

Konsequenzen für die Jugendarbeit —

1. Die ökologische Krise stellt eine langfristige Herausforderung für die Jugendverbandsarbeit dar, die sowohl eine neue Lebensgestaltung der jungen Generation als auch eine veränderte politische und pädagogische Praxis und Ausrichtung der Jugendarbeit erfordert.
2. Die ökologische Bewegung und ihre große Resonanz unter Jugendlichen ist eine Antwort auf die ökologische Krise und kann als eine ungeheuer realistische Einschätzung der Jugendlichen hinsichtlich der materiellen Möglichkeiten unserer Gesellschaft (-Ordnung) angesehen werden (vgl. H. Schierholz).
3. Für die Jugendverbände zeichnen sich in der Auseinandersetzung mit der Ökologiebewegung zwei Strategien ab. Einmal kann die Alterantivbewegung ignoriert und durch Nichtbeachtung neutralisiert werden. Eine Polarisierung zwischen Jugendverbänden und Initiativen im Ökologiebereich nimmt letztlich zu, die Jugendverbände stehen hilf- und diskussionslos einer weiteren Abwanderung Jugendlicher gegenüber.

Ein anderes Mal könnten die Jugendverbände auch von einer Strategie der Konfliktbearbeitung und gegenseitigen Annäherung ausgehen, ohne die Ansätze im Ökologiebereich gleich zu integrieren.

Bei einer solchen Strategie ist die Beschäftigung mit neuen Bewußtseinsstrukturen, ein Eingehen auf die Bedürfnislage der Jugend und eine Auseinandersetzung mit den Inhalten der Ökologiebewegung ein erster Schritt, den die Jugendverbände gehen sollten.

Jugendverbandsarbeit kann einen strukturellen Rahmen zur Ermöglichung von ökologischen Lernprozessen abgeben, indem sie ein Handlungsfeld anbietet, das selbstbestimmte Erfahrungen von Jugendlichen zuläßt.

4. Das Sozialisationsfeld »außerschulische Jugendarbeit« weist insgesamt günstige Voraussetzungen auf, aktionsorientierte Lernprozesse im Bereich der Ökologie auszulösen.

Die auf Freiwilligkeit beruhende außerschulische Jugendarbeit sollte

Freiräume eröffnen können, in denen ein neuer Lebensstil, veränderte Handlungs- und Verhaltensformen erfahrbar werden.

5. Die Jugendverbandsarbeit steckt in einer Krise, die ähnliche Ursachen und Strukturmerkmale aufweist, wie die Ökologiekrise. Folgende Trends der Jugendarbeit widersprechen der in Punkt 3 empfohlenen Strategie:

— Jugendarbeit als staatlich verordnete Sozialhilfeeinrichtung

— Funktionalisierung/Bürokratisierung der Jugendarbeit

— Professionalisierung

6. Wollen die Jugendverbände die konstruktive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Methoden der Ökologiebewegung, soll die skizzierte Strategie eingeschlagen werden, muß eine Veränderung der Struktur der außerschulischen Jugendarbeit berücksichtigt und den o. g. Trends, wie sie auch im 5. Jugendbericht zum Ausdruck kommen, entgegengewirkt werden.

Die Strukturen der Jugendarbeit sind an den inhaltlichen Erfordernissen auszurichten.

Hans-Heiner Heuser

Zusammenfassende Schlußthesen

✱